

kinetisch, indem er die Schieferung zustande bringt. Worin die Ursache der Zentripetalbeschleunigung steckt, muß zur Zeit noch dahingestellt bleiben. Es ist bekannt, daß Drehungsbewegungen in kleinem Maßstabe auch bei Erdbeben beobachtet werden. Hier zeigt sich, daß auch bei tektonischen Ereignissen dieselben eine großartige Rolle spielen können. Es läßt sich damit das Durchkneten des sedimentären und eruptiven Materials viel einfacher erklären als durch die Faltungstheorie.

## Disthen vom Klosterkogel bei Admont.

Von **Erwin Kittl** in Leoben.

Der Freundlichkeit des Herrn Prof. K. A. REDLICH in Prag verdanke ich eine Anzahl Stufen mit Disthen vom Klosterkogel bei Admont. Durch das Vorkommen in der sogenannten Blasseneck-Serie und durch die Mineralkombination Cyanit—Quarz—Carbonspäte ergeben sich einige neue Gesichtspunkte für die Paragenesis des Cyanites. Zwar dürfte das von HATLE<sup>1</sup> beschriebene Disthenvorkommen vom Gablergraben bei Admont mit dem vom Klosterkogel zusammenhängen, doch beschreibt dieser Autor wahrscheinlich irrtümlicherweise das Nebengestein als quarzreichen Glimmerschiefer; dieser enthält nach HATLE stengelige, bläulichweiße bis himmelblaue Massen von Disthen mit weißem schuppigem Talk, seltener mit blätterigem Eisenglanz verwachsen.

Das Nebengestein der cyanitführenden Gänge vom Klosterkogel ist die erwähnte weiter östlich von HERITSCH<sup>2</sup> festgestellte Blasseneck-Serie. Am Klosterkogel besteht diese aus einer Gruppe von klastischen und schieferigen Gesteinen, welche über den auf der Milchebenalpe aufgeschlossenen grünen Tuffen liegen; diese „Grünschiefer“ dürften der Basis der Blasseneck-Serie entsprechen. HERITSCH bezeichnete diese Gesteine als Porphyroide, am Klosterkogel dürften sie z. T. als Klastoporphyroide, entsprechend ihrem Charakter als Trümmergestein, z. T. schon als Sericitschiefer zu benennen sein, da bei diesem oft keinerlei Einsprenglinge zu erkennen sind und sie vorwiegend aus feinschuppigem grünlichen Sericit bestehen.

In diesen Gesteinen treten Mineralgänge auf, die neben Cyanit und Quarz Eisencarbonate als Gangfüllung aufweisen. Die Mächtigkeit der Gänge schwankt zwischen 12 und 15 cm. Dabei sind die schmalen Gänge meist nur durch Cyanit ausgefüllt, erst die mächtigeren Spaltenfüllungen enthalten auch Quarz und Eisenspat. Die Ausbildungsweise des Cyanites ist die plattsäulen-

<sup>1</sup> HATLE, Miner. Steiermarks, 1885. p. 114.

<sup>2</sup> F. HERITSCH, Sitzungsber. der k. Akad. der Wiss. 1909 u. 1911.

förmiger Aggregate von weißer, blaßblauer bis himmelblauer Farbe mit der charakteristischen Spaltbarkeit nach M(100) und Perlmutterglanz auf diesen Spaltflächen. U. d. M. zeigen Spaltblättchen nach M den fast senkrechten Austritt der ersten negativen Mittellinie ( $\alpha$ ), schiefe Auslöschung gegen die Kante MT, die durch die Spaltrisse nach T(100) gekennzeichnet ist, ferner feine Streifen und Spalten parallel der Kante PM, die den Gleitflächen nach P(001) entsprechen.

Der Disthen ist dem Alter nach das älteste Gangmineral, Quarz — als weißer Gangquarz — erscheint mit Cyanit eng verwachsen, z. T. etwas jünger, die Carbonate — Siderit in bis faustgroßen Spaltstücken — sind gleichalterig mit dem jüngeren Quarz. Bei größerer Breite der Gänge treten ferner Gänge auf, die fast nur mehr aus Quarz und Carbonaten bestehen. Der blätterige Eisenglanz, der am Klosterkogel nur mit Quarz verwachsen vorkommt, ist vielleicht eine jüngere Bildung, wenn auch das Zusammenvorkommen mit Quarz eine gleichzeitige Entstehung möglich erscheinen läßt.

Es stellt dieses Auftreten von Cyanit in Gesteinen der obersten Tiefenstufe ein bisher noch nicht beschriebenes Vorkommen dar, da Cyanit bisher nur in Gesteinen der unteren Tiefenstufen bekannt war. Das Zusammenvorkommen mit Quarz und Carbonaten entspricht einer Entstehung bei verhältnismäßig niedriger Temperatur. Nach C. DOELTER<sup>1</sup> dürfte der Disthen die bei niedriger Temperatur stabile Modifikation der Tonerdesilikate sein.

Die disthenführenden Gänge treten insoferne mit der Eisenerzformation in Beziehung, als im selben geologischen Horizont die Pesendorfersche Erzgrube liegt, deren Mineralisation bis auf den Disthen mit den Gangbildungen übereinstimmt.

Leoben, Mineralog. Inst. der k. k. montan. Hochschule.

## Postglaziale Hebung in Westpreußen und Hinterpommern.

Von E. Wunderlich in Berlin.

Der Kreis der Einzelarbeiten, die sich allgemein oder speziell mit vermuteten oder nachgewiesenen glazialen oder postglazialen Niveauveränderungen des norddeutschen Flachlandes beschäftigen, wird immer größer und größer und erheischt dringend eine kritische Bearbeitung. Daher hat GAGEL<sup>2</sup> einen Teil der bisherigen Ergebnisse, soweit sie sich auf die Litorinasenkung beziehen, einer Nachprüfung unterworfen und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß von mehreren Autoren das Ausmaß der Litorinasenkung

<sup>1</sup> C. DOELTER, Phys. chem. Mineralogie. 1905.

<sup>2</sup> C. GAGEL, Die sogenannte Ancyclushebung und Litorinasenkung an den deutschen Ostseeküsten. Jahrb. d. Kgl. preuß. geol. Landesanst. 1910.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [1914](#)

Autor(en)/Author(s): Kittl Erwin

Artikel/Article: [Disthen vom Klosterkogel bei Admont. 463-464](#)